40 Jahre Sozialstation Sindelfingen

Menschen begleiten und pflegen

Sindelfingen: Ökumenische Sozialstation feiert 40. Geburtstag / Viele Betreuungsangebote für Kinder, Familien, Ältere und Kranke

Von unserem Redaktionsmitglied
Rebekka Groß

Seit 40 Jahren gibt es die Ökumenische Sozialstation in Sindelfingen. Die 350 Mitarbeiter kümmern sich um rund 1100 Menschen im Bereich Pflege, Betreuung und Wohnen. Das Motto dabei lautet „Menschen für Menschen“.

Von Familienpflege über Alten- und Krankenpflege bis hin zu Haushaltservice oder Hausnotruf: Mit ihrem Angebot sorgt die Sozialstation seit 40 Jahren für die Versorgung von Kindern, Familien und älteren Menschen. Dabei lässt sich die Betreuung ganz nach dem jeweiligen Bedarf zusammensetzen und zeitlich sowie inhaltlich flexibel gestalten.

Einst wirtschafteten die einzelnen Krankenpflegevereine der Kirchen und Ortsteile sowie die Familienpflege der Stadt Sindelfingen, die Nachbarschaftshilfe „Gesunde helfen Kranken“ und das Essen auf Rädern selbstständig. Mit dem Zusammenschluss vor 40 Jahren unter evangelischer Trägerschaft und katholischem Namen sowie der Gründung einer selbstständigen Gesellschaft vor 20 Jahren wurde das Angebot kontinuierlich ausgebaut – trotz erschwerter Bedingungen wie mehr Pflegefälle und höheren Ansprüchen an die Pflege bei weniger Pflegefachkräften. Das Ziel: Familien und Angehörige entlasten und die Selbstbestimmung älterer und behinderter Menschen so lange wie möglich zu erhalten.

„Entlastungsangebote sind wichtig“

Bei einem ersten Tag der offenen Tür im Rahmen des 40-jährigen Jubiläums stellte die Sozialstation ihr Angebot vor und auch die Krankenpflegevereine als Teil des Trägers präsentierten ihre Arbeit. „Es ist aufgefallen, dass viele Besucher mit ganz konkreten Fragen gekommen waren, die sie mit den jeweiligen Fachleuten besprechen und aufklären konnten“, sagt Rolf Schneider, Geschäftsführer der Sindelfinger Sozialstation. „Viele Menschen begleiten und pflegen ihre Angehörigen aufopferungsvoll. Meist werden dabei die persönlichen Ansprüche weit zurückgestellt. Deshalb sind gerade in diesen Situationen Entlastungsangebote wichtig.“

Info

Den nächsten **Tag der offenen Tür** gibt es am **21. Oktober** in den Räumlichkeiten der Sozialstation in der Böblinger Straße 23. Mehr Informationen zu der Ökumenischen Sozialstation im Netz unter **www.sozialstation-sindelfingen.de**.

Am Tag der offenen Tür der Sozialstation Sindelfingen haben sich viele Menschen unter anderem bei Geschäftsführer Rolf Schneider (zweiter von rechts) und Tagespflege-Leiterin Martina Kalmbach (rechts) nach Betreuungsmöglichkeiten erkundigt. Bild: Stampe

Am Nachmittag gibt es für alle Gäste gemeinsames Kaffeetrinken und Kuchenessen in der Tagespflege. Bild: Groß

Gesellschaft statt Einsamkeit

Tagespflege: Abwechslung für Senioren und Entlastung für Angehörige

Von unserem Redaktionsmitglied
Rebekka Groß

Soziale Kontakte, ein geregelter Tagesablauf und Teilhabe am öffentlichen Leben: Für ältere Menschen ist das nicht immer selbstverständlich. Um ihnen das zu ermöglichen und pflegende Angehörige zu entlasten, gibt es die Tagespflege der Sozialstation am Sindelfinger Marktplatz.

„Hier fühle ich mich sicher und geborgen und bin gut aufgehoben und versorgt“, sagt die Sindelfingerin Klara Maurer, die drei Mal in der Woche die Tagespflege der Sozialstation besucht. Die 90-Jährige wohnt mit ihrer Tochter zusammen, von der sie auch betreut wird. Doch der Rentnerin ist es wichtig, ihren Angehörigen nicht zur Last zu fallen: „Ich möchte nicht, dass meine Tochter wegen mir ständig zu Hause bleiben muss. Ich gehe gern zur Tagespflege. Das ist für mich kein Zwang, sondern eine Bereicherung. Hier habe ich Unterhaltung, hier bin ich daheim.“

12 Gäste besuchen die rund 200 Quadratmeter große Einrichtung im Herzen Sindelfingens täglich. Betreut werden sie von Martina Kalmbach, Leiterin der Tagespflege sowie Vera Kleinenhagen, Anette Krauss und Sabine Dölker. „Der familiäre Charakter ist bei uns in der Tagespflege sehr wichtig“, sagt Martina Kalmbach.

Wenn die Tagespflegegäste am Morgen mit den Bussen eintreffen, wartet ein gemeinsames Frühstück auf sie. Tägliches Zeitunglesen gehört genau so zum Tagesablauf wie Gymnastik, Gedächtnistraining oder Sesselfußball. Zwei Mal in der Woche steht auch ein Besuch des Wochenmarktes auf dem Programm. „Der Standpunkt der Tagespflege ist ideal. Ich brauche keine Angst haben, falls ich mal fallen sollte. Ich bin hier gut betreut“, sagt Klara Maurer.

„Hier habe ich Gesellschaft“

Neben einem gemeinsamen Mittagessen sowie Kaffee und Gebäck nach einer Ruhepause wird gemeinsam gesungen, gespielt, sich unterhalten und vorgelesen. „Für mich ist es eine Bereicherung, älteren Menschen zuzuhören. Sie sind wichtige Zeitzeugen und der Austausch mit ihnen ist für unsere Gesellschaft sehr wichtig“, sagt die 55-jährige Martina Kalmbach aus Altdorf. „Besonders wichtig ist es für mich, die Menschen dort abzuholen, wo sie sind, und die Ressourcen für jeden Einzelnen zu erhalten.“

Gegen 16 Uhr werden die Tagespflegegäste mit kleinen Bussen wieder nach Hause gebracht. „Wir werden gut versorgt und respektvoll und liebevoll behandelt. Zu Hause gucke ich oft nur aus dem Fenster, hier habe ich Gesellschaft“, sagt Klara Maurer.

„Bin froh, dass wir sie haben“

Familienpflege: Unterstützung für Familien in Notsituationen

Von unserem Redaktionsmitglied
Rebekka Groß

Wenn der Vater oder die Mutter, die zu Hause für die Haushaltsführung zuständig sind, durch Krankheit oder Schwangerschaft ausfallen, dann geraten Familien schnell in eine Notsituation. Hier kommt die Familienpflege der Sozialstation Sindelfingen ins Spiel, die den betroffenen Familien unter die Arme greift.

Nach einer Gewalterfahrung muss die sechsfache Mutter Monika Müller (Name von der Redaktion geändert) aus dem Kreis Böblingen tagsüber für sechs bis acht Wochen in Therapie in die Tagesklinik. Da der Vater voll berufstätig ist und erst abends nach Hause kommt, kann er in dieser Zeit nicht helfend einspringen. Für 45 Stunden in der Woche, flexibel einsetzbar, greifen die Familienpfleger der Sindelfinger Sozialstation unter Bewilligung der Krankenkasse der Mutter unter die Arme. Sie halten ihr den Rücken frei, bringen die Kinder sicher zu Tagesmutter, Kindergarten und Schule, übernehmen den Haushalt und kochen für die Großfamilie.

Zuerst waren vor allem die älteren Söhne skeptisch gegenüber den fremden Personen im eigenen Zuhause. „Vor allem mein ältester Sohn war erst nicht begeistert, aber jetzt findet er die Frauen cool. Ich bin sehr froh, dass wir sie haben und sie sind alle total nett“, sagt die 40-Jährige.

Genaue Absprachen mit der Familie

Wenn Monika Müller gegen 16.30 Uhr von dem Aufenthalt in der Tagesklinik nach Hause kommt, bespricht sie mit der Pflegerin den Tag und geht den Ablauf für den nächsten Tag durch. Genaue Absprachen sind für einen funktionierenden Einsatz das A und O weiß Caroline Lettenmayer, Einsatzleiterin der Familienpflege: „Wir müssen darauf achten, dass wir den Kindern nicht etwas erlauben, was die Eltern nicht wollen. Der ständige Kontakt mit der Mutter oder dem Vater und die genaue Dokumentation über den Tag sind daher wichtig.“

Die Familienpflege der Sozialstation Sindelfingen hat zurzeit neun Mitarbeiterinnen. Sie betreuen Familien auch über den Kreis Böblingen hinaus. „Es ist wichtig, dass man sein Privates gut geregelt hat, nur so kann man bei den Familien 100 Prozent geben“, sagt Caroline Lettenmayer, die neben organisatorischen Aufgaben auch selbst bei Familien vor Ort ist. Früher diente die Familienpflege vor allem der praktischen Hilfe, heute kommt oft noch ein psychosozialer Bereich hinzu. „Ich kann mir nicht vorstellen, etwas anderes zu machen. Es ist schön, die Familien zu unterstützen“, sagt die 52-jährige Caroline Lettenmeyer.

Familienpflegerin Caroline Lettenmeyer hilft Menschen in Not. Bild: Groß

Hartmut Siemers ist es ein Anliegen, Menschen im Alter zu unterstützen. Bild: Groß

Leben in eigenen vier Wänden

Betreutes Wohnen/ambulante Pflege: Unterstützung für Senioren

Von unserem Redaktionsmitglied
Rebekka Groß

Im hohen Alter oder trotz Pflegebedarf weiter in der eigenen Wohnung leben, das ist der Wunsch von vielen Senioren. Das betreute Wohnen sowie die ambulante Pflege der Sozialstation Sindelfingen unterstützt die Menschen in ihrer Selbstständigkeit und ermöglicht es ihnen, in den vertrauten vier Wänden zu bleiben.

Früh morgens klingelt es an Lieselotte Stoßbergers Wohnungstür in Maichingen und einer der Pflegekräfte der ambulanten Pflege steht vor der Tür. Seit einer Rücken-Operation vor drei Jahren ist die 81-Jährige auf den Rollstuhl angewiesen. Nach der Reha war sie sogar für einige Zeit bettlägerig. Auch wenn sie von ihrer Familie und einem guten Bekannten, so gut es geht, in allem unterstützt wird, könnte sie ohne die Hilfe des ambulanten Pflegedienstes der Sozialstation nicht weiter in ihrer Wohnung bleiben.

„Ich bin zufrieden und froh, dass ich die Pflege bekomme, sonst wäre vieles nicht möglich und ich müsste ins Heim“, sagt Lieselotte Stoßberger, die seit 1984 in der kleine Wohnung im betreuten Wohnen unter der Trägerschaft des evangelischen Diakonievereins Sindelfingen mit kombiniertem Wohn-/Essbereich, kleiner Küche und Bad, Flur, Schlafecke und Terrasse lebt.

Hilfe bei der Grundpflege

Zwei Mal am Tag besuchen sie ambulante Pflegekräfte der Sindelfinger Sozialstation in ihrer Wohnung, helfen ihr bei der Grundpflege wie waschen und anziehen oder ins Bett gehen. „Durch Pflege über lange Zeiträume entstehen Beziehungen. Die Patienten sind quasi Bekannte, man kennt und schätzt einander und begegnet sich als Mensch“, sagt Hartmut Siemers, ehemaliger Teamleiter des ambulanten Pflegedienstes in Maichingen.

Den Tag gestaltet sich die Rentnerin selbst. Mal fährt sie im Auto des Bekannten eine Runde mit, an einem anderen Tag genießt sie die Ruhe auf ihrer kleinen Terrasse. Von ihrem Bekannten, ihren drei Kindern und zwei Enkelkindern wird sie oft besucht und im Haushalt unterstützt. „Ich war am Anfang ehrlich gesagt etwas skeptisch, ob das ambulant geht, weil sie damals noch bettlägerig war. Aber es hat funktioniert und mittlerweile haben sich ihre Beschwerden schon deutlich gebessert und sie wird immer mobiler“, sagt Hartmut Siemers. „Es ist toll zu sehen bei ihr, dass sie einen enormen Willen hat selbstständig zu werden.“

Mit ihrem Angebot will die Sozialstation Sindelfingen sowohl Betroffene als auch Angehörige unterstützen und entlasten. Bild: z